



Der Johanniter

Organ der Sozialdemokratischen Partei Thunstetten-Bützberg

<https://thunstettenbuetzberg.spbe.ch/>
Redaktion «Johanniter», 4922 Bützberg

47. Jahrgang | Nr. 3 – September 2023

Portrait: Seit dieser Legislatur in der Gemeindepolitik

Thomas Messerli: Unsere finanzielle Kompetenz in der Finanzkommission

Seit dieser Legislatur (2022-2025) ist Thomas Messerli, parteilos, Mitglied der Finanzkommission von Thunstetten-Bützberg. Er vertritt die Interessen der SP in dieser wichtigen Kommission und trägt dazu bei, dass unsere Gemeindefinanzen bei den anstehenden Investitionen in Schule und Sanierungen in Gebäude und Strassen im Lot bleiben. Wir haben ein Interview geführt!

Thomas: Seit bald zwei Jahren bist du Mitglied der Finanzkommission. Wie ist die Arbeit in der Kommission?

Die Zusammenarbeit ist angenehm, es wird konstruktiv diskutiert und es findet parteiunabhängig ein reger Austausch statt. Jedes Mitglied bringt seine Meinungen bei der Behandlung der verschiedenen Geschäfte mit ein.

Hast du dir die Kommissionarbeit so vorgestellt?

Da ich vorher noch nie politisch tätig war, hatte ich keine konkrete Vorstellung, was mich erwartet. Jedoch gibt mir die Arbeit in der Finanzkommission die Möglichkeit hinter die Kulissen einer Gemeinde schauen zu dürfen.

Der SP sind gesunde Gemeindefinanzen, möglichst geringe Verschuldung und sicherlich keine höheren Steuern wichtig. Kannst du dich dafür einsetzen?

Ja, dies erachte ich parteiunabhängig als wichtiges Ziel. Die Gemeinde

hat wenig Einfluss auf die Struktur der Bevölkerung. Dadurch ist schwer abschätzbar, wie sich die Steuereinnahmen in den kommenden Jahren entwickeln werden. Weiter werden wohl die anstehenden Investitionen gemäss aktuellem Finanzplan nicht vollumfänglich aus eigenen Mitteln finanziert werden können.



Sind dir weitere Anliegen wichtig, für die du dich einsetzen kannst?

Für mich persönlich gibt es aktuell keine weiteren Anliegen.

Beruflich arbeitest du hier im Dorf bei Girsberger? Was ist dort deine Aufgabe?

Ich bin Leiter Finanzen der Girsberger Gruppe und damit für alle Themen im Finanz- und Rechnungswesen verantwortlich. Dies umfasst eine vielfältige Palette von Aufgaben. Darunter fallen das regelmäßige Bereitstellen von Finanzberichten, Jahresabschlüsse und eine Konzernrechnung erstellen, welche Versicherungen sind nötig und auch die Erstellung der Steuerklärung gehört zu meinen Aufgaben'

Wie verbindet sich deine tägliche Arbeit mit den Aufgaben in der FIK?

Ich kann mein Finanz-Fachwissen in die Behandlung der verschiedenen Geschäfte der Finanzkommission einbringen.

Was konntest du in deiner bisherigen Kommissionsarbeit bewirken?

Dies ist eine schwierige Frage. Direkt kann ich als einzelnes Mitglied nicht viel bewirken. Die Gemeindefinanzen sind stark reguliert. Aus meiner Sicht müssen sämtliche Behördenmitglieder einschliesslich aller Kommissionsmitglieder gemeinsam Sorge zu den Finanzen der Gemeinde tragen.

Was sind deiner Meinung nach die aktuell grössten finanziellen Herausforderungen der Gemeinde?

Aufgrund der Bautätigkeit wird es anspruchsvoll sein, die geeignete Infrastruktur wie Strassen, Wasser-/Abwasseranschlüsse aber auch den nötigen Schulraum in der richtigen Dimension und zur richtigen Zeit zur Verfügung zu stellen.

Wie stufst du die finanzielle Lage der Gemeinde in der aktuell doch recht volatilen ökonomischen Weltlage und den steigenden Zinsen ein?

In den Jahren 2021 / 2022 konnten im allgemeinen Haushalt sprich in der steuerfinanzierten Rechnung jeweils ein knapp ausgeglichenes Ergebnis erzielt werden. Ja, es war sogar möglich Rücklagen für spezifische Projekte in der Zukunft zu bilden. Ich denke die Gemeinde Thunstetten-Bützberg steht auf einem finanziell gesunden Fundament. Diesem Fundament gilt es Sorge zu tragen.

Du hast beruflich viel mit Finanzen zu tun und bist Mitglied der Finanzkommission. Du hast sicherlich noch andere Interessen? Wer bist du als Person? Stell dich ein wenig vor.

Ich wohne seit rund 15 Jahren zusammen mit meiner Ehefrau in Thunstetten und arbeite seit 20 Jahren für die Girsberger Gruppe. In meiner Freizeit bin ich nebst der Finanzkommission auch für die Stiftung Schloss Thunstetten ehrenamtlich tätig. Ich bezeichne mich als Genussmensch. Ich trinke gerne ein Glas Wein oder ein gutes Bier und zu einem gemeinsamen Essen oder einem vergnüglichen Abend mit Freunden sage ich nicht nein. Weiter lese ich gerne, bin im Garten tätig und gelegentlich im nahen Wald zu Fuss unterwegs.

Interview: Stephan Häring.

Interview mit der Nationalratskandidatin Lirija Sejdi

Wann, wo und aus welchem Grund bist du zur SP gekommen?

2010 habe ich angefangen mich politisch zu engagieren. Damals, als Gymnasiastin, noch als SP-Sympathisantin. 2015 wurde ich schliesslich Mitglied. Mir waren die sozialen Themen und Gerechtigkeitsfragen schon als Jugendliche wichtig und ich wollte mich einbringen und engagieren.

Welches sind aus deiner Sicht die Pluspunkte, welche die Schweiz als Land und als Gesellschaft momentan hat? Der Schweiz geht es grundsätzlich wirtschaftlich gut im Vergleich zu vielen Nachbarländern. Durch meine Migrationserfahrung schätze ich auch die Grundinfrastruktur wie Strom und fliessend Wasser sowie den Service Public ausserordentlich.

In der Schweiz haben wir eine offene Debattenkultur und grundsätzlich einen einfachen Zugang zur Politik. In Frankreich zum Beispiel hat man in allen grossen Parteien praktisch nur eine Chance auf Mitgestaltung, wenn man an derselben Eliteschule in Paris war. Viel verdanken wir dabei unserer Verfassung.

Welches sind, auf der anderen Seite, die Dinge, die dir Sorgen machen, wenn du die Schweiz betrachtest? Momentan besorgen mich die steigenden Mieten und Krankenkassenprämien, vor allem auch, da die Menschen nicht einmal einen vollen Teuerungsausgleich erhalten oder sogar gar keinen. Die Lage vieler Menschen bis in den Mittelstand hinein hat sich in den letzten Jahren massiv verschärft. Zudem gibt mir die Entwicklung in der Bildung und der Pflege zu denken. Zu wenig Angestellte bedeuten eine noch höhere Belastung für die verbleibenden Personen sowie für die Qualität.

Du wohnst in Langenthal. Gibt es etwas spezifisch «Oberaargausches», was du in den Nationalrat mitnehmen würdest? (eine besondere Eigenschaft oder ein Anliegen, welches für unsere Region eine besondere Bedeutung hat)

Ich bin auf dem Land aufgewachsen und wohne auch als Erwachsene noch da (nun im Oberaargau statt eingangs Emmental). Mir ist es wichtig, dass die Lösungen, die in Bern getroffen werden, nicht nur urbanen Gebieten nützen, sondern auf alle abgestimmt sind. So auch gerade der Service Public – an der Grundversorgung darf nicht gespart werden.

Du bist Gewerkschafterin und im Zusammenhang mit dem Frauenstreik bzw. feministischen Streik bist du sehr aktiv gewesen. Als Nationalrätin wärest du Teil der institutionalisierten Politik. Deshalb die Frage: Braucht es in der heutigen Zeit noch Streiks und, wenn ja, was ist aus deiner Sicht das Verhältnis zwischen Streik und Politik in den regulären Institutionen?

Definitiv. Die Strasse spiegelt die Lebenswirklichkeit der Menschen wider und reflektiert die Agenda der institutionalisierten Politik. Wo politisieren die Gremien an der Bevölkerung vorbei? Welche Themen beschäftigt die Bevölkerung überhaupt? Es ist aus meiner Sicht ein klares Zusammenspiel, denn Demokratie braucht eine

lebendige und debattierende Gesellschaft. Genauso wie eine pulsierende Gesellschaft auf moderierende und verhandelnde Institutionen angewiesen ist.



In einem Dokument der SPSchweiz hast du dir Gedanken gemacht zur Chancengleichheit in der Schweiz. Wie schätztest du aktuell die Chancengleichheit ein in der Schweiz? Was müsste zusätzlich verändert werden?

Meinem Lebenspartner und mir war wichtig, dass die SP mit einem klaren Blick zum Thema Gleichstellung ins Wahljahr startet. Bürgerliche würden behaupten, dass es um die Chancengleichheit gar nicht schlecht steht. Oberflächlich betrachtet könnte man ihnen vielleicht recht geben. Jedoch spielen Einkommen, Migrationsintergrund und Geschlecht nach wie vor eine grosse Rolle dabei, welche Chancen ein Mensch erhält und welche Chancen ein Mensch realisieren kann. Wie familien- und gleichstellungsfeindlich die Schweiz heute ist, merkt Frau oft erst, wenn sie das erste Kind unter dem Herzen trägt. Dann nehmen die Fälle häuslicher Gewalt seit Jahren zu – während der Corona-Pandemie noch schneller – aber den Frauenhäusern fehlt das Geld.

Ein erster Lösungsansatz wäre eine gleichstellungsorientierte Budgetierung (Gender Budgeting). Viele Kantone haben zum Beispiel in den letzten Jahren die Vermögenssteuern gesenkt. Die Vermögenden sind jedoch meistens Männer. Hat die öffentliche Hand jedoch weniger Einnahmen, so kürzt sie zumeist die Sozialausgaben, welche überdurchschnittlich Kindern und Frauen zugutekommen. Diese Art der Politik

ist möglich, weil bei der Einnahmen- und Ausgabenpolitik nicht berücksichtigt wird, wie sich Änderungen auf Geschlechter auswirken. Da braucht es den anderen Blickwinkel.

Und zum Schluss noch dies folgende Frage: Weshalb sollten die Leserinnen und Leser des «Johanniters» am 22. Oktober unbedingt SP wählen? Wir präsentieren Lösungen und nicht irgendwelche unüberlegten Schulzuweisungen. Wir entwickeln Lösungen für eine bessere Zukunft, für eine freiere und gerechtere Gesellschaft. Wir ergreifen Partei für die Menschen. Wir ergreifen Partei – für dich!

Interview: Urs Wegmüller

Interview mit dem Nationalratskandidaten Adrian Wüthrich

Welches sind aus deiner Sicht die Pluspunkte, welche die Schweiz als Land und als Gesellschaft momentan hat? Der grosse Pluspunkt ist, dass die Schweiz ein stabiler Staat ist, der eine soziale und physische Sicherheit garantieren kann und eine hohe Lebensqualität für viele bietet. Leider noch nicht für alle...

Welches sind denn die Dinge, die dir Sorgen machen, wenn du die Schweiz betrachtest?

Es gibt eben über 700 000 Menschen, welche trotz all dem in diesem reichen Land in Armut leben müssen! Weshalb schaffen wir es nicht - mit etwas Grosszügigkeit und Solidarität - dass niemand, insbesondere auch keine Kinder, in Armut leben müssen?

Zudem mache ich mir Sorgen um den Zusammenhalt der Gesellschaft. Oft ist man in Kreisen unterwegs, die die eigene Meinung teilen. Wir sollten daran arbeiten, den gesellschaftlichen Zusammenhalt nicht zu verlieren.

Was möchtest du, wenn du zurück bist im Nationalrat, verändern? Gibt es ein Projekt, bei dem du ganz besonders darauf «brennst», dieses in Angriff zu nehmen?

Da gibt es einige Dinge. Besonders alles, was im Zusammenhang steht mit Arbeitsbedingungen. In den letzten Jahren gab es zunehmend Vorschläge für Liberalisierungen, die Idee, noch flexibler zu arbeiten, so wie es die Unternehmen wünschen. Jetzt müssen wir aktiver sagen, was die Arbeitnehmenden wollen! Das betrifft den Bereich der Vereinbarkeit von Beruf und Familie, aber auch neue Fragen wie der Umgang mit dem Home-Office und die klimatischen Bedingungen (Hitzewellen), welche beispielsweise für die Baubranche neue Ideen erfordern. Konkret setze ich mich ein für die Beibehaltung des Rentenalters 65, für die Elternzeit, für die Förderung und Unterstützung der familienergänzenden Betreuung, die Lohngleichheit und für den Lohnschutz im Zusammenhang mit Europa.



Stichwort Europa: Das ist ja nicht ganz einfach für die SP. Einerseits sind wir dafür, dass die Schweiz mitmacht und sich nicht abschottet, andererseits haben wir «rote Linien» beim Lohnschutz. Ja, aber die EU hat soziale Ziele und entwickelt sich in die richtige Richtung! Die Bilateralen 3 könnten die Chance sein, hier etwas zu übernehmen und den Lohnschutz sogar zu verbessern. Dies auch aus der Überlegung heraus, dass die Unternehmen von den Verträgen mit der EU profitieren. Die Schweizer Arbeitgeber lehnen bisher aber alle Vorschläge ab. Im Moment sind wir auf technischer Ebene in konkreten Gesprächen. Noch bin ich zuversichtlich, dass eine konstruktive Lösung gefunden wird. Dafür braucht es ein Entgegenkommen der EU und der Arbeitgeber. Auch der Service public – insbesondere der öffentliche Verkehr – dürfen durch die neuen Verträge nicht gefährdet werden.

Eben, Du bist unter anderem Präsident der Interessengemeinschaft öffentlicher Verkehr (IGÖV) Oberaargau. Was braucht es deiner Meinung nach, damit noch mehr Menschen (insbesondere im Oberaargau) von den Vorteilen des öffentlichen Verkehrs überzeugt werden können?

Es braucht eine öV-Offensive im Kanton Bern. Im Frühling haben wir konkrete Vorschläge präsentiert. Für das Klima wäre es wichtig, dass die Menschen noch mehr den ÖV benutzen. Für unsere Region heisst das zum Beispiel mehr Züge nach Bern zu haben. Es besteht Hoffnung, dass wir eine S-Bahn-Verbindung nach Bern erhalten und sich dann ein Viertelstundentakt ergäbe. Speziell ist, dass im Moment unsere grossen Bahnhöfe Langenthal und Herzogenbuchsee im Umbau sind. Nach der mühsamen Bauphase werden diese Bahnhöfe den Zugang zum öV attraktiver machen und gute Park&Ride-Möglichkeiten bieten.

Du bist ebenfalls Präsident des Personalverbands der Polizeibeamt:innen. Wie geht es den Polizist:innen in unserem Kanton? Was sind ihre Anliegen? Sie haben sehr viel zu tun. Der Druck ist hoch. Es gibt z.B. ein neues Fall-Bearbeitungs-System, das sehr viel Zeit braucht und aufwändig ist. Es geht ihnen aber grundsätzlich gut, auch wenn sie nicht ganz zufrieden sind. Mit dem Teuerungsausgleich von 0.5 Prozent für 2023 ist das Staatspersonal gar nicht zufrieden. Bei einer effektiven Teuerung von 2,8% verliert das Personal an Kaufkraft. Es ist nie gut, wenn die Löhne an Wert verlieren. Für nächstes Jahr müssen die Löhne steigen – sowohl beim Kanton als auch bei den Unternehmen. Der Teuerungsausgleich auf den Renten wäre ebenfalls fällig...

Interview: Urs Wegmüller

Die vollständigen Interviews finden Sie auf unsere Homepage:
<https://thunstettenbuetzberg.spbe.ch/>

National- und Ständeratsratswahlen 2023 vom 22. Oktober 2023

☞ **Geht die Vertreter eurer Interessen wählen!**

(SH) Am 22. Oktober 2023 gehen wir wie alle vier Jahr für die National- und Ständeratswahlen an die Urne. Aufgrund der Einwohneranzahl vom Kanton Bern können wir auf dem Wahlzettel bis zu 24 Kandidaten eintragen. Ergreift euren Stift für die SP.

Der SP ist die Zukunft wichtig. Sie tritt deshalb mit einer vollständigen Frauen- und Männerliste an (siehe <https://wahlen.spbe.ch/wahlkreis/bern>). Die Kandidatinnen und Kandidaten ergreifen Partei für diese Themen:

DIE SP ERGREIFT PARTEI FÜR MEHR KAUFKRAFT UND WOHLSTAND FÜR ALLE.

Für eine gerechtere Schweiz wehren wir uns gegen die aktuelle Steuerpolitik, die Unternehmen, Grossaktionäre und Vermögende entlasten will. Dafür bezahlen muss die Bevölkerung – entweder durch Leistungsabbau oder durch mehr Steuern und Abgaben. Wir wollen stattdessen die Kaufkraft der Bevölkerung stärken. Nur so wird die Schweiz gerechter und sozialer.

DIE SP ERGREIFT PARTEI FÜR KLIMASCHUTZ UND VERSORGUNGSSICHERHEIT.

**KLIMASCHUTZ
JETZT. SONST
BRAUCHEN WIR
BALD SCHUTZ
VOR DEM KLIMA.**

Mit der Volksinitiative für einen Klima-Fonds fordern wir, dass wir gemeinsam in die ökologische Erneuerung der Schweiz investieren.

Wir wollen flächendeckend Solarpanels montieren, Gebäudesanierungen in der ganzen Schweiz vorantreiben und den öffentlichen Verkehr ausbauen.

DIE SP ERGREIFT PARTEI FÜR GLEICHSTELLUNG.

Frauen stehen finanziell immer noch deutlich schlechter da als Männer. Junge Eltern reiben sich zwischen Beruf und Familie auf. Frauen und queere Menschen sind weiterhin mit Sexismus und Gewalt konfrontiert. Gleichstellung ist keine Privatsache, sie geht uns alle an.

DIE SP ERGREIFT PARTEI FÜR EIN ENDE VON ARMUT, AUSGRENZUNG UND SOZIALER KÄLTE.

1,3 Millionen Menschen in der Schweiz müssen jeden Rappen zweimal umdrehen. Sie sind arm oder armutsgefährdet. Heute werden Armutsbetroffene für ihre Situation selbst verantwortlich gemacht und verdächtigt, nichts leisten zu wollen. Deshalb setzen wir uns für eine Gesellschaft ohne Armut und Ausgrenzung ein.

DIE SP ERGREIFT PARTEI FÜR DIE STÄRKUNG VON SERVICE PUBLIC UND GEMEINWOHL.

Wir alle sind auf eine gute Grundversorgung angewiesen: Täglich trinken wir Wasser, verbrauchen Strom, fahren Zug oder schauen die Tagesschau. Wir alle gehen oder gingen zur Schule und mussten vielleicht schon mal ins Spital. Diese wichtigen Infrastrukturen müssen uns allen gehören und dem Gemeinwohl dienen. Kurz: Wir brauchen einen starken Service public.

Der Präsident hat das Wort

Resilienz

Der Hochsommer ist vorbei und die Temperaturen beginnen wieder angenehmer zu werden. Ich bin ehrlich gesagt froh, dass die Tage wärmer als 30°C vorbei sind. Mit dem nun kommenden Herbst beginnen die Früchte reif zu werden. Eine schöne Sache, das Jahr hindurch beobachten zu können, wie die Früchte immer grösser werden und sich darauf freuen, endlich in einen frisch gepflückten Apfel beissen zu können.

Seit mehreren Jahren jedoch beobachte ich, dass Obstbäume mit wunderschönen Früchten gar nicht geerntet werden. Am liebsten würde ich hingehen und die Früchte selbst pflücken. Aber der Baum gehört nicht mir und sicherlich wird der Besitzer bald eine Leiter anstellen und ernten. Tag für Tag beobachte ich, wie nichts geschieht. Am Schluss sind die Früchte überreif und verfault, eine schöne Ernte ungenutzt.



An was liegt dies? Haben wir es nicht mehr nötig, Essbares wenn immer möglich zu verwerten? Was soll dieser Food-Waste? Es gäbe sicherlich viele Leute, die diese Früchte essen würden.

Ich habe einen Wunsch an die Besitzer der Bäume, dass sich dies ändert. Wenn ihr die Früchte schon nicht erntet, könnt ihr zumindest anschreiben, dass diese gepflückt werden dürfen oder anderweitig organisieren, dass jemand die Früchte pflückt. Warum nicht einen Karton beschriften oder kurz ein Inserat auf benevol-jobs.ch schalten mit «Freiwillige gesucht, um Äpfel zu pflücken». Als Belohnung kann man die Äpfel gleich behalten.

Vielleicht schaffen wir es so, wieder schätzenswerter mit der uns geschenkten Nahrung umzugehen. Wer weiss, wenn sich hier etwas einspielt, werden in ein paar Jahren sogar wieder vermehrt Obstbäume gesetzt, anstatt weitere zu fällen. Dies wäre nebenbei ein Gewinn für die Landschaft und die Biodiversität.

Lasst meinen Wunsch in Erfüllung gehen.

Stephan Häring

Wir gratulieren

SH. Wir wünschen allen Jubilarinnen und Jubilaren einen schönen Geburtstag und stets alles Gute! Nehmen Sie die Glückwünsche von hoffentlich vielen lieben Menschen entgegen, die an Sie denken. All jenen, die aus gesundheitlichen Gründen nicht feiern können, wünschen wir baldige Genesung! Geniessen Sie die Herbstzeit!

Oktober

1 Rentsch Rosa Marie, Johanniterweg 3, Thunstetten	89
2 Hug Hans, Sonnhaldenstrasse 6, Bützberg	77
4 Gyax Hans Peter, Zürichstrasse 36, Bützberg	81
5 Spini Gertrud, Bernstrasse 46, Bützberg	88
8 Eichelberger Rosa, Dahlia Oberaargau AG, Stelliweg 24, Herzogenbuchsee	96
8 Trösch Katharina, Eschenstrasse 2b, Thunstetten	80
8 Meier Pius, Aarwangenstrasse 15, Bützberg	76
9 Grogg Heinz, Bernstrasse 9, Bützberg	80
10 Beck Kurt, Schlossstrasse 12, Bützberg	77
14 Sommerhalder Ursula, Feldstrasse 8, Bützberg	81
18 Heiniger Willi, Bernstrasse 62, Bützberg	92
20 Glauser Katharina, Mätteli 82, Thunstetten	84
20 Ledermann Gudrun, Eschenstrasse 4, Thunstetten	84
20 Anliker Werner, Bahnhofstrasse 1, Bützberg	80
20 Köhli Edith, Johanniterweg 4, Thunstetten	77
23 Seiler Antonija, Forst 102, Thunstetten	76
29 Heiniger Verena, Säntisweg 1, Bützberg	88
30 Wyss Walter, Sonnhaldenstrasse 11, Bützberg	86

November

1 Dybizbanski Andrzej, Bernstrasse 52, Bützberg	77
2 Corea Nicola, Rainstrasse 5a, Bützberg	84
3 Luder Elisabeth, Solothurnstrasse 7, Bützberg	83
3 Kopp Beat, Blumenstrasse 4, Bützberg	76
5 Jenzer Frieda, Hof 61, Thunstetten	94
11 Grogg Beat, Buchmattstrasse 5, Thunstetten	77
13 Metzker Verena, Tertianum Schibistei, Schibistei 4, Heimenschwand	94
14 Wälchli Renate, Johanniterweg 9, Thunstetten	76
15 Boschung Erwin, Bernstrasse 6b, Bützberg	79
16 Gyax Dora, Zürichstrasse 36, Bützberg	81
19 Merki Hans, Rosenweg 18, Bützberg	79
20 Lemp Hans, Eschenstrasse 53, Thunstetten	76
22 Aegerter Lilli, LebensART Aarwangen, Aarwangen	95
24 Leuenberger Gertrud, Brunngasse 3, Bützberg	79
26 Lenggenger Ernst, Erlenmoos 84, Thunstetten	79
26 Sägesser Heidi, Solothurnstrasse 8, Bützberg	77
28 Kindler Edith, Zürichstrasse 14, Bützberg	76
28 Stalder René, Zürichstrasse 17, Bützberg	76
30 Fischlin Karl, Stiftung Lebensart, Riedgasse 24, Aarwangen	91
30 Wyss Ulrich, Zürichstrasse 11, Bützberg	79

Dezember

3 Leuenberger Hans Ulrich, Eschenstrasse 37, Thunstetten	78
5 Frischherz Frieda, Untergasse 47, Thunstetten	92
6 Rickli Johanna, Bürgerweg 2, Bützberg	76
9 Grossmann Ernst, Dammweg 7, Bützberg	78
11 Krähenbühl Roland, Dammweg 7, Bützberg	88
11 Iseli Lotty, Im Holz 117, Thunstetten	87
12 Trösch Walter, Eschenstrasse 2b, Thunstetten	89
12 Kindler Hans Ulrich, Zürichstrasse 14, Bützberg	77
12 Luginbühl Ulrich, Blumenstrasse 20, Bützberg	77
12 Scherer Helene, Bernstrasse 39, Bützberg	77
12 Mesina Pasquale, Brunngasse 21a, Bützberg	75
13 Flückiger Walter, Sonnhaldenstrasse 13, Bützberg	77
14 Bühler Peter, Erlenmoos 72, Thunstetten	82
14 Jenzer Theresia, Rainstrasse 21, Bützberg	80
15 Spreafico Manfred, Aarwangenstrasse 19, Bützberg	79
15 D'Ingiandi Francesco, Mattenweg 1, Bützberg	76
16 Räber Otto, Solothurnstrasse 8, Bützberg	96
16 Weicht Silvia, Bernstrasse 36, Bützberg	82
17 Rickli Hans, Eschenstrasse 18, Thunstetten	81
18 Meier Irène, Aarwangenstrasse 15, Bützberg	76
19 Kämpfer Rudolf, Alters. Sumiswald AG, Spitalstrasse 21d, Sumiswald	82
20 Brechbühler Agnes, Flurstrasse 5, Bützberg	75
24 Fuhrmann Susanna, Batzwilhof 37, Bützberg	89
27 Rentsch Rudolf, Einschlagweg 23, Bützberg	81
27 Zimmerli Fritz, Roggenweg 4, Thunstetten	80
28 Signer Rosemarie, Untergasse 19, Thunstetten	76
29 Dätwyler Irène, Sonnhaldenstrasse 15, Bützberg	75
30 Niederhäuser Elisabeth, Industriestrasse 4, Bützberg	85
31 Wegmüller Andres, Bernstrasse 27, Bützberg	82
31 Kunz Peter, Schlossstrasse 26, Bützberg	75

Publiziert werden Personen ab dem 75. Altersjahr. Wer nicht im Johanniter publiziert werden möchte, wendet sich bitte an Stephan Häring, Obergasse 29, 4922 Thunstetten oder per E-Mail an: bshaering@besonet.ch.

Termine 2023:

Parteiversammlung: Mittwoch, 20. September, 20:00 Uhr im Gemeindehaus

Dorfmärit: Samstag, 14. Oktober 2023, Auf dem «Märitplatz» beim Schlosskreisel - mit einem schönen Angebot an feinen, lokalen Produkten und zum einander Treffen und verweilen.

Suppen-Zmittag im Wald (Ersatz für das abgesagte SP-Bräteln):

Sonntag, 05. November, ab 12:00 Uhr bei der Bürgerhütte

Adventshöck: Mittwoch, 29. November 2023, Gemütliches Beisammensein und dazu weihnächtlichen Geschichten zuzulassen.

Jedermann ist willkommen.

Redaktionsteam «Johanniter»

Stephan Häring (SH) bshaering@besonet.ch

Urs Wegmüller (We) urs.wegmueller@epost.ch

Barbara Steffen (BS) bsteffenbuergi@gmail.com

Ruedi Steiner (RS) ruedi.steiner@quickline.ch